

fisherman's breakfast

Joh. 21,1-17



Gottesdienst vom Mai 2026

Predigt: Jim Bühler

Moderation Vormittag: Lukas Rutschmann

Abend: Antoine Volet

Musik: Nina Ruh

¹ Jesus zeigte sich seinen Jüngern später noch ein weiteres Mal. Er erschien ihnen am See von Tiberias, ² wo Simon Petrus, Thomas – auch Didymus genannt –, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und noch zwei andere Jünger zusammen waren. ³ Simon Petrus sagte: »Ich gehe fischen.« – »Wir auch«, sagten die anderen, »wir kommen mit.« Sie gingen zum Boot hinaus und legten ab, aber in jener Nacht fingen sie nichts. ⁴ Als es dann Tag wurde, stand Jesus am Ufer, doch die Jünger erkannten ihn nicht. ⁵ »Kinder«, rief er ihnen zu, »habt ihr nicht ein paar Fische für das Frühstück?« – »Nein«, riefen sie zurück, »nicht einen einzigen!« – ⁶ »Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus!«, forderte er sie auf. »Ihr werdet sehen, dass ihr etwas fangt.« Sie warfen das Netz aus, aber dann konnten sie es nicht mehr einholen, solch eine Menge Fische hatten sie gefangen. ⁷ Da sagte jener Jünger, den Jesus besonders liebte, zu Petrus: »Es ist der Herr!« Als Simon Petrus ihn sagen hörte: »Es ist der Herr«, warf er sich das Obergewand über, das er bei der Arbeit abgelegt hatte[3], band es fest und sprang ins Wasser, ´um schneller am Ufer zu sein`. ⁸ Die anderen Jünger kamen mit dem Boot nach, das Netz mit den Fischen im Schlepptau. Sie hatten es nicht weit bis zum Ufer – nur etwa hundert Meter. ⁹ Als sie aus dem Boot stiegen und an Land gingen, sahen sie ein Kohlenfeuer, auf dem Fische brieten; auch Brot lag dabei. ¹⁰ »Bringt ein paar von den Fischen, die ihr eben gefangen habt!«, forderte Jesus sie auf. ¹¹ Da stieg Simon Petrus ins Boot und zog das Netz an Land. Es war voll von großen Fischen, im Ganzen hundertdreiundfünfzig. Und trotz dieser Menge riss das Netz nicht. ¹² »Kommt her und esst!«, sagte Jesus. Die Jünger hätten ihn am liebsten gefragt: »Wer bist du?« Aber keiner von ihnen wagte es; sie wussten, dass es der Herr war. ¹³ Jesus trat ´ans Feuer`, nahm das Brot und gab es ihnen, und ebenso den Fisch. ¹⁴ Das war nun schon das dritte Mal, dass Jesus seinen Jüngern erschien, nachdem er von den Toten auferstanden war.

¹⁵ Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: »Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als irgendein anderer hier?« Petrus gab ihm zur Antwort: »Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.« Darauf sagte Jesus zu ihm: »Sorge für meine Lämmer!« ¹⁶ Jesus fragte ihn ein zweites Mal: »Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?« Petrus antwortete: »Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.« Da sagte Jesus zu ihm: »Hüte meine Schafe!« ¹⁷ Jesus fragte ihn ein drittes Mal: »Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?« Petrus wurde traurig, weil Jesus ihn nun schon zum dritten Mal fragte: »Hast du mich lieb?« – »Herr, du weißt alles«, erwiderte er. »Du weißt, dass ich dich lieb habe.« Darauf sagte Jesus zu ihm: »Sorge für meine Schafe!

Johannes 21,1–17

Der Auferstandene zeigt sich

Ohne Offenbarung wissen wir nichts von Gott

Menschen haben zu allen Zeiten über Gott nachgedacht. Oft machen wir uns dabei unser eigenes Gottesbild:

- ein Gott nach unseren Vorstellungen
- eine Projektion unserer Wünsche
- oder wir lehnen Gott ganz ab

Die Bibel sagt:

Gott hat sich offenbart.

Er zeigt sich selbst – besonders in Jesus Christus.

Besonders die Auferstehung macht deutlich:

Jesus ist nicht nur ein besonderer Mensch, Jesus offenbart Gott selbst

Die Auferstehung bestätigt:

- Jesu Worte sind Gottes Worte
- Jesu Taten sind Gottes Taten
- Jesu Kreuz ist Gottes Rettungsaktion

Der Auferstandene begegnet den Jüngern am See

Die Jünger gehen wieder fischen. Zurück ins Alte, ins Vertraute, keine grossen Visionen mehr, aber das kenne ich wenigstens. Und dort erleben sie ein „Déjà-vu“

- ganze Nacht gearbeitet
- kein Erfolg
- kein Erfolg
- Frustration
- leere Netze

Mitten in diese Situation hinein kommt Jesus.

Er begegnet ihnen konkret, alltagsnah und versorgend.

Jesus schenkt einen überreichen Fang, Brot und Fisch zum Frühstück und Gemeinschaft am Feuer.

Er kommt nicht mit Vorwürfen, sondern mit Leben.

Jesus ist das Brot des Lebens.

Der Auferstandene begegnet Simon Petrus in seinem Versagen

Petrus hatte Jesus gross versprochen:

„Ich werde dich niemals verlassen.“

Doch dann verleugnet er Jesus dreimal.

Am Feuer stellt Jesus ihm dreimal dieselbe Frage:

„Liebst du mich?“

Jesus deckt auf:

- * Stolz
- * Vergleichen
- * Selbstüberschätzung
- * Schuld

Petrus erkennt:

> „Ich kann mir selbst nicht vertrauen. Aber du kennst mich.“

Jesus vergibt und beruft neu

Jesus weist Petrus nicht ab.

Er sagt: „Weide meine Schafe.“

Vergebung und Berufung gehören zusammen.

Der gute Hirte beruft unperfekte Menschen, nicht weil sie stark sind, sondern weil er vergibt.

Er sagt auch dir: „Dein Versagen ist bezahlt. Ich habe eine Aufgabe für dich.“

Persönliche Anwendung

Manche Menschen sind leidenschaftlich

mit Jesus gestartet – und irgendwann innerlich zurück ins Alte gegangen: enttäuscht, müde, verletzt, gescheitert und innerlich distanziert.

Vielleicht war auch Stolz dabei: geistlicher Ehrgeiz und Vergleichen.

Doch der auferstandene Jesus steht auch

heute am Ufer: nicht mit Verachtung, nicht mit Vorwürfen, sondern mit Brot, Vergebung und einer Einladung.

Jesus-Nachfolge beginnt dort, wo wir aufhören, Jesus etwas beweisen zu wollen — und anfangen, uns von ihm lieben, versorgen, vergeben und neu senden zu lassen.

Gesprächs- und Denkipulse zum Vertiefen



- Wo ertappe ich mich dabei, dass ich mir mein eigenes Bild, meine Gedankenprojektion von Gott gemacht habe, statt mir von Jesus Gott offenbaren zu lassen?
- Welche „leeren Netze“ kenne ich momentan in meinem Leben – Bereiche von Frust, Müdigkeit oder Erfolglosigkeit?
- Was bedeutet es für mich persönlich, dass Jesus den Jüngern zuerst Brot und Gemeinschaft schenkt und nicht Vorwürfe macht?
- Gibt es Bereiche, in denen ich – wie Petrus – angefangen habe, mich mit anderen zu vergleichen?
- Wo habe ich vielleicht versucht, Jesus oder anderen Menschen etwas zu beweisen: durch Leistung, durch Frömmigkeit, durch Einsatz, durch Wissen oder Stärke?
- Welche Rolle spielt persönliches Scheitern oder Enttäuschung in meiner Glaubensgeschichte?
- Gibt es Momente, in denen ich innerlich „zurück zum Fischen“ gegangen bin – zurück ins Alte, weil Nachfolge schwierig geworden ist?
- Was löst der Satz in mir aus: „Ich kann für mich nicht garantieren. Aber du weißt alles.“
- Wie verändert sich mein Bild von Jesus durch die Szene am Feuer mit Brot und Fisch?
- Wo höre ich Jesu Einladung neu: „Komm. Ich bin das Brot des Lebens.“
- Was könnte es konkret bedeuten, mich nicht länger über Leistung oder geistliche Stärke zu definieren, sondern mich von Jesus lieben zu lassen?
- Glaube ich, dass Jesus mich trotz meiner Schwächen und meines Versagens neu in seinen Dienst rufen will?